

**Landtag NRW
z. Hd. Frau Dr. Patricia Peill**

per Mail an: patricia.peill@landtag.nrw.de



Stellungnahme zur Landtagsanfrage vom 2. Juli 2019

“Für Natur, Tiere, Umwelt und Mensch – Ökolandbau in NRW weiter fördern und stärken“

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Drucksache 17/6738

Schreiben vom 18. September 2019

Ansprechpartner: Frau Dr. Patricia Peill MDL (Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz)

Aufgrund meiner fachlichen Expertise und meiner Position als Forscher und Hochschullehrer an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (Landwirtschaftliche Fakultät) kann ich lediglich zu folgenden Punkten der Landtagsanfrage Stellung nehmen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

Punkt 9:

... ein Forschungsförderprogramm des Landes für besonders Erfolg versprechende Forschungsprojekte an Hochschulen zum ökologischen Landbau aufzulegen.

Ein praxisorientiertes Forschungsförderprogramm des Landes für Ökologischen Landbau auf- und auszubauen, ist im Sinne einer Unterstützung und ständigen Weiterentwicklung des Ökologischen Landbaus in NRW sinnvoll und wünschenswert!

Die Universitäten und Hochschulen sind allerdings nicht direkt an der Festlegung der Forschungsprogramme der Länder oder des Bundes beteiligt.

Indirekt haben jedoch viele Professorinnen und Professoren die Möglichkeit in den Fachgremien, in denen die Forschungsthemen der Zukunft festgelegt werden, mit zu arbeiten und auf diesem Wege Einfluss auf die thematische Ausrichtung dieser Programme zu nehmen (Beispielhaft sind hier die Fachgremien der EU für die Ausschreibungen in Horizon 2020 zu erwähnen.)

Themen des ökologischen Landbaus werden derzeit in NRW z. B. über den USL-Schwerpunkt (Umwelt- und standortgerechte Landwirtschaft) ausgeschrieben. Von den verschiedenen Hochschulstandorten werden Skizzen eingereicht und dann kompetitiv ausgewählt. Darüber hinaus ist es wünschenswert, das gut etablierte Forschungs-Praxis-Netzwerk „*Leitbetriebe Ökologischer Landbau NRW*“, welches auch bundesweit Vorbildcharakter hat, weiter zu stärken und auszubauen.

Um die Forschungsthemen zu erarbeiten und um die Programme breit zu streuen, können die existierenden Netzwerke (z. B. Forschungsnetzwerk NRW Agrar, Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (KONN), ...) eine wichtige Rolle einnehmen. Ich halte es für sinnvoll, diese Netzwerke auch für den späteren Wissenstransfer in die Praxis oder die Politikberatung zu nutzen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

Punkt 10:

... zu prüfen, an welchen Hochschulstandorten die Kapazitäten für Forschung und Lehre zum ökologischen Landbau sinnvoll dauerhaft ausgebaut werden können und den Ausbau entsprechend vorzunehmen.

Derzeit werden in NRW an den Standorten Soest (Fachhochschule Südwestfalen), Kleve (Hochschule Rhein-Waal), Bonn (Universität Bonn) und Höxter (Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe) Studiengänge im Agrarbereich angeboten. Eine inhaltliche Schwerpunktbildung im Ökologischen Landbau existiert jedoch derzeit nur in Bonn, nämlich mit der 2017 besetzten Professur *Agrarökologie und Organischer Landbau*. Gerade in der landwirtschaftlichen Ausbildung an Hochschulen ist eine regionale Verankerung jedoch außerordentlich wichtig. Daher ist ein Kapazitätsausbau zum Ökologischen Landbau an den Hochschulstandorten in NRW wünschenswert. Neue Kapazitäten können allerdings nicht von den Hochschulen selbst, sondern nur auf Basis fester Finanzzusagen der Landesregierung geschaffen werden.

An der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn ist der „Ökologische Landbau“ kein eigener Studiengang. Die Module mit dieser Ausrichtung sind eingebettet in die Master-Studiengänge ‚Pflanzenwissenschaften‘ und ‚Naturschutz und Landschaftsgestaltung (NaLa)‘.

Die derzeitigen Kapazitäten erlauben zwar den Studierenden sich in diese Richtung zu spezialisieren, allerdings sind die Möglichkeiten relativ beschränkt. So steht zwar der universitätseigene Lehr- und Versuchsbetrieb Wiesengut für Forschung und Abschlussarbeiten zur Verfügung; allerdings ist eine kompetente Betreuung in der ökologischen Tierhaltung, im ökologischen Gartenbau und der ökologischen Grünlandnutzung bislang unzureichend. Hieraus leitet sich der Wunsch nach einer Kapazitätserweiterung in diesen Bereichen ab. Dies würde dann ggf. auch zu einem spezialisierten Studiengang ‚Ökologischer Landbau‘ an der Bonner Fakultät führen können.

Bei der Forschung spielt der Leitbetrieb ‚Wiesengut‘ eine wichtige Rolle. Allerdings wäre es sehr wünschenswert zu einem modifizierten, gemischten Finanzierungsmodell zu gelangen. So sollte die Basisfinanzierung (im Sinne einer Grundversorgung) verstetigt werden, um festes, kompetentes Personal zu halten und um planbare Ressourcen zu gewährleisten. Die eigentlichen Forschungsprojekte könnten weiterhin programmbezogen ausgeschrieben und zeitlich limitiert finanziert werden. Forschung in den Bereichen der Tierhaltung und Grünlandnutzung kann ebenfalls auf dem Außenlabor Frankenforst erfolgen. Ökologisch ausgerichtete Forschung im Gartenbau ist – aus meiner Sicht - auch auf dem Standort Klein-Altendorf möglich.

Abschließendes Fazit:

Grundsätzlich wird der Wunsch nach einer Stärkung des ökologischen Landbaus in NRW an der Bonner Fakultät positiv wahrgenommen und befürwortet.

Die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn sieht in den folgenden drei Bereichen erhebliche Defizite hinsichtlich der Lehr- und Forschungskapazitäten im Bereich des ökologischen Landbaus:

- Ökologische Tierhaltung,
- Ökologischer Gartenbau,
- Ökologische Grünlandnutzung.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Wolfgang Büscher